

Uta Keite

Klonen und Kontakte knüpfen bei Kaffee und Keksen

»Dialog in Deutsch« : Zehn Jahre Erfolgsgeschichte und kein Ende in Sicht

Wer hätte das gedacht? Als Anfang 2009 die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz¹ mit dem Wunsch auf die Bücherhallen zukam, Zugewanderten zusätzlich zu den professionell organisierten Sprachkursangeboten weitere Deutschlernmöglichkeiten durch Ehrenamtliche anzubieten, waren die Bücherhallen gleich Feuer und Flamme, ergänzte doch dieses Angebot das Kerngeschäft einer Öffentlichen Bibliothek ideal.

Fast ein Jahr brauchte es schließlich, um mit allen Beteiligten Konzept und Rahmenbedingungen zu erarbeiten und insbesondere Finanzierung und Personalausstattung auszuhandeln. Im Dezember 2009 nahm dann die erste Projektkoordinatorin bei der Bücherhallen Medienprojekte gGmbH, der Trägerorganisation, ihre Tätigkeit auf, einige Monate später eröffnete die erste Gesprächsgruppe in einer kleinen Zweigstelle in einem Quartier mit einem sehr hohen Migrationsanteil. Die Resonanz war von Anfang an überaus positiv: Sobald sich das Angebot herumgesprochen hatte – bis heute ist die Mund-zu-Mund-Propaganda die beste Werbung –, kamen Menschen aus allen Ländern dieser Welt in die Gruppen. Sukzessive wurden dann nach und nach weitere Gruppen aufgebaut, heute sind es 110 Gesprächsangebote jede Woche.

Voraussetzung für die Förderung durch die Sozialbehörde war, dass in allen 33 Bücherhallen mindestens eine »Dialog in Deutsch«-Gruppe angeboten wird. Diese Vorgabe war und ist nicht immer einfach durchzuhalten. Denn es gibt zum einen Bücherhallen, in deren Einzugsgebiet weniger Personen mit Deutsch-Sprachförderbedarf leben, und zum anderen existieren Stadtteilbibliotheken in einem Quartier, in dem zwar viele Menschen mit Zuwanderungsgeschichte leben, hier aber, auch aufgrund der fehlenden Deutschkenntnisse, die Teilnehmenden-Akquise herausfordernd ist. Dennoch ist es bis heute gelungen, das Prinzip der Flächendeckung konsequent

durchzuhalten – bei weiter steigenden Teilnehmerzahlen.

»Dialog in Deutsch« hat sich nun bereits seit zehn Jahren bewährt als stadtweites, ehrenamtliches Sprachförderangebot für Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist – gedacht für Zugewanderte, die nur wenig Kontakt zu Einheimischen aufbauen und keinen oder kaum Kontakt zu Bildungs- und Kultureinrichtungen finden konnten. Ziel ist es, in einer Gruppe unter Gleichgesinnten die meist in Sprachkursen erlernten Deutschkenntnisse anzuwenden und zu vertiefen – im lockeren Gespräch bei Getränken und Gebäck, die als Zeichen der Willkommenskultur obligatorisch dazugehören. Man könnte »Dialog in Deutsch« auch salopp so umschreiben: Klönen und Kontakte knüpfen bei Kaffee und Keksen.

Kennzeichen und -zahlen

Was zeichnet »Dialog in Deutsch« aus?

- kein Unterricht, kein Kurssystem
- Training einfacher Dialoge auf Deutsch im Gespräch mit anderen Deutschlernenden
- geschulte Ehrenamtliche als Gruppenleitungen, ein Teil von ihnen selbst mit Migrationserfahrung
- wohnortnah in allen 33 Bücherhallen
- 110 wöchentliche Gruppen von montags bis samstags
- kostenfrei, Bücherhallen-Kundenkarte nicht notwendig
- offen für alle Erwachsenen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist
- keine Anmeldung oder Registrierung, keine Anwesenheitskontrolle
- keine Tests, keine Prüfungen
- Einstieg jederzeit möglich
- spezifische Gruppen für Frauen, junge Erwachsene und Sprachanfänger/-innen

Bibliotheken sind für ein solches Angebot attraktive, ideale Orte: öffentlich und kostenlos zugänglich, geschützt, religiös neutral, politisch unabhängig, nicht gewinnorientiert und mit einer umfangreichen, aktuellen Medienvielfalt ausgestattet (von Deutschlernmaterialien über E-Learning-Kurse bis hin zu



Weitere Informationen zum Projekt – auch in Leichter Sprache – gibt es in der BuB-App.

Pressedatenbanken und anderem). Und das Beste: Für alle Medien- und Informationsanliegen der Teilnehmenden stehen die professionellen Bibliotheksteams unmittelbar zur Verfügung.

Die Entwicklung von »Dialog in Deutsch«, größtes Ehrenamtsprojekt der Bücherhallen Hamburg, in den vergangenen zehn Jahren zeigt Tabelle 1. Von den 110 Gesprächsgruppen werden 48 in der Zentralbibliothek und 62 in den Stadtteilbücherhallen angeboten. Insbesondere in der Zentralbibliothek werden die montags bis samstags angebotenen Gruppen stark frequentiert und bei zu großer Teilnehmerzahl in zwei oder drei kleinere Gruppen geteilt. Daher sind in der Zentralbibliothek für eine Gruppe jeweils drei bis fünf Ehrenamtliche engagiert, sonst sind üblicherweise zwei bis drei Personen für eine Gruppe zuständig.²



Deutsch lernen in lockerer Runde: Kursteilnehmer/-innen in Hamburg.
Foto: Bücherhallen Hamburg

Ehrenamtliche

Aktiv sind heute 280 Ehrenamtliche im Alter von 19 bis 92 Jahren – die älteste Gruppenleiterin startete ihr Engagement vor fünf Jahren mit 87 Jahren. Einige Engagierte waren sogar selbst zunächst Teilnehmer/-in, bis sie es sich zutrauten, selbst eine Gruppe zu übernehmen.

»Heute habe ich 20 verschiedene Arten kennengelernt, Couscous zuzubereiten.« Gruppenleiterin, Zentralbibliothek

Am Anfang des Engagements steht ein mehrstufiger Aufnahmeprozess: Nach einer Erstberatung mit der Projektleitung folgt ein Einführungsseminar, danach schließen sich mindestens zwei Hospitationen in bestehenden Gruppen an. Dann wird eine Ehrenamtsvereinbarung, die gegenseitige Rechte und Pflichten regelt, abgeschlossen.

Alle Ehrenamtlichen erhalten ein »Dialog in Deutsch«-Handbuch, in dem auf rund 20 Seiten alle wesentlichen

Informationen zusammengefasst sind, darunter Leitbild, Aufgaben und Rolle der Gruppenleitung, Umgang mit Konflikten und unterschiedlichen Sprachniveaus, Themenfindung, Ablauf der Gruppenstunde, Vertretungsregelungen und Leistungen der Bücherhallen. Ein Newsletter informiert regelmäßig über wichtige Entwicklungen im Projekt und im interkulturellen Sektor.

Wichtig ist, die Ehrenamtlichen darüber hinaus in das Projekt, das bereits mehrfach ausgezeichnet wurde³, aktiv einzubinden: So gibt es einen beratenden Beirat, in dem sechs Ehrenamtliche, die Projektleitung, ein/e Vertreter/-in der BASFI sowie die Geschäftsführung der Trägerorganisation gemeinsam an der Weiterentwicklung von »Dialog in Deutsch« arbeiten. Über den Beirat hinaus können die Engagierten das Projekt mitgestalten, zum Beispiel bei der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit.

Pro Jahr werden für die Ehrenamtlichen über 20 Veranstaltungen und Fortbildungen organisiert, darunter in der Regel vier Einführungsseminare für die neu startenden Ehrenamtlichen, Fachfortbildungen (Moderation von Gruppen, Interkulturelle Kompetenz, Gruppenspiele zum Spracherwerb und anderes). Ergänzend dazu gibt es regionale Austauschtreffen. Darüber hinaus werden auch Veranstaltungen für Gruppenleitungen und Teilnehmende gemeinsam angeboten, zum Beispiel Ausflüge in Hamburger Museen (Führungen in einfacher Sprache).

Wertschätzung für das Engagement ist immens wichtig: Neben einem jährlichen Fest mit allen 640 Bücherhallen-Freiwilligen gibt es für alle Ehrenamtlichen eine kostenlose Bücherhallen-Karte, Fahrtkostenerstattung (ÖPNV) sowie eine Unfall- und Haftpflichtversicherung.

Ehrenamtliche, die ein hohes Interesse für andere Kulturen mitbringen und sich zugleich zutrauen, jede Woche Gruppen mit wechselnden Teilnehmenden zu moderieren, lassen sich immer genügend finden. Die Tätigkeit ist äußerst abwechslungsreich, und man ist dabei nicht allein, sondern engagiert

1 Heute: Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)

2 In eine Gruppenstunde, die in der Regel von zwei Ehrenamtlichen moderiert wird, fließen mit Vor- und Nachbereitung vier Arbeitsstunden. Die dezentralen Bücherhallen bieten bis zu acht Gruppenstunden pro Woche an. Bei zum Beispiel vier wöchentlichen Gruppen entsteht somit ein Arbeitsaufwand von 16 Wochenstunden – nicht zu schultern durch das allorts knapp bemessene hauptamtliche Personal. Insofern ist dieses freiwillige Engagement eine sinnvolle, anderweitig nicht finanzierbare Ergänzung zum hauptamtlichen Angebot.

3 Ehrung beim Senatsempfang »Hamburg engagiert sich« zum »Internationalen Tages des Ehrenamtes«, 2018; Preisträger beim bundesweiten Wettbewerb »Aktiv für Demokratie und Toleranz«, 2013; Ehrenpreis »Menschen verbinden – Zukunft stiften« der BürgerStiftung Hamburg, 2013; Max-Brauer-Preis der Alfred Toepfer Stiftung 2012

sich immer mit zwei bis drei Personen im Team. Darüber hinaus ist die »Marke Bücherhallen« für viele Bürger/-innen für ein Engagement hoch attraktiv. Mit verschiedenen Maßnahmen, unter anderem Werbung über Freiwilligenagenturen, eine jährliche Freiwilligenbörse, Pressearbeit sowie die eigenen Kommunikationskanäle, gelingt es stets, ausreichend Ehrenamtliche zu gewinnen und die (sehr geringe) Fluktuation zu kompensieren. Meist stoßen neue Ehrenamtliche zum Projekt hinzu, da sie von Nachbarin, Bruder, Freund oder Arbeitskollegin von der Engagement-Möglichkeit bei »Dialog in Deutsch« erfahren haben.

Teilnehmende

Die Teilnehmenden haben Wurzeln in der ganzen Welt – vom mexikanischen Au-pair über die finnische Professorin bis hin zum Geflüchteten aus Syrien und der seit 30 Jahren in Deutschland lebenden türkischen Hausfrau. Zu einer Gruppe kommen durchschnittlich sieben bis acht Personen, wobei kleinere Bücherhallen teils weniger Frequenz aufweisen. Für viele Zugewanderte sind aber gerade diese kleinen Gruppen wichtig, denn die Kontakte sind persönlicher, die Hemmschwelle zur Teilnahme ist niedriger und die Sprachförderung zugleich intensiver.

Jedes Jahr werden für die Teilnehmenden interkulturelle Führungen in der Zentralbibliothek angeboten, um sie an die Nutzung einer Öffentlichen Bibliothek heranzuführen. Auch in den dezentralen Standorten informieren die hauptamtlichen Teams im Anschluss an die jeweilige Gruppenstunde zweimal jährlich über verschiedene Bücherhallen-Angebote, passend zu dieser Zielgruppe (Bestandteil der jährlichen Ziel- und Leistungsvereinbarung jeder Bücherhalle).

Im Sommersemester 2019 wurde eine Evaluation des Projekts durch Studierende des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Universität Hamburg durchgeführt: Befragt wurden 296 Teilnehmende. Die Ergebnisse bestätigen, dass »Dialog in Deutsch«, gut geeignet ist, Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, eine zusätzliche Sprachtrainingsmöglichkeit zu bieten – und zugleich die Bücherhallen als »Dritte Orte« zu stärken und die Bibliotheken physisch zu beleben als unbürokratische, kostenfreie Ergänzung zum professionell organisierten Sprachkursangebot.

Finanzierung

Von Beginn an förderte die BASFI das Projekt – derzeit mit einem Zuwendungsbescheid über jeweils zwei Jahre, aktuell für die Jahre 2019/2020. Der Jahresetat liegt mittlerweile bei rund 100 000 Euro. Der größte Teil dieses Budgets fließt in die Personalkosten (hauptamtliche Projektleitung in Vollzeit, Projektsistenz mit halber Stelle sowie zwei bis drei Bundesfreiwillige, jeweils in Teilzeit). Weitere größere Kostenarten sind die Fahrtkostenerstattung, das Catering für die Teilnehmenden (Kaffee, Tee, einfache Kekse), die Bücherhallen-Kundenkarten und die Fortbildungen.

»Ich besuchte die Gruppen für zwei Wochen. Obgleich ich nur zehn oder zwölf Mal bei »Dialog in Deutsch« war, lernte ich dort viel Deutsch – sowohl neue Wörter als auch Redewendungen und Grammatik.«

Teilnehmer aus San Francisco, Zentralbibliothek

	2010	2013	2016	2019
Dialog in Deutsch				
Ehrenamtliche	72	175	222	280
Gruppen pro Woche	25	68	104	110
Gruppentreffen (Veranstaltungen)	490	3.090	4.305	5.081
Teilnehmer*innen	3.600	21.479	34.307	44.231
Bücherhallen-Gesamtsystem mit allen Ehrenamtsangeboten				
Ehrenamtliche	381	468	517	640
Veranstaltungen durch Ehrenamtliche	nicht erfasst	nicht erfasst	11.733	13.489

Tabelle 1. Die Entwicklung von »Dialog in Deutsch«, größtes Ehrenamtsprojekt der Bücherhallen Hamburg, in den vergangenen zehn Jahren.

Da es sich um eine Fehlbedarfsfinanzierung handelt, müssen eventuelle Überschüsse wieder an die BASFI abgeführt werden, eventuelle Verluste muss die Bücherhallen Medienprojekte gGmbH selbst tragen. Immerhin sind seit einigen Jahren die Personalkosten mit allen anderen Kostenarten deckungsfähig. Seit 2013 sind zudem mehrere Stiftungen der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften Sponsoren von »Dialog in Deutsch«, insbesondere zur Deckung der Kosten der Bundesfreiwilligen.

Die Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen, das Mutterhaus der Bücherhallen Medienprojekte gGmbH, übernimmt darüber hinaus unter anderem die Mieten der Gruppenräume sowie des »Dialog in Deutsch«-Büros, Telefonkosten, interne Grafik-

dienstleistungen, anteilige Stunden der zweiköpfigen Geschäftsführung (Vorstand und Bereichsleitung Bürgerengagement der Stiftung), Controlling, Buchhaltung sowie Personaldienstleistungen.

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Das Team von »Dialog in Deutsch« – Hauptamtliche, Bundesfreiwillige sowie die Geschäftsführung der Bücherhallen Medienprojekte gGmbH – nehmen regelmäßig an fachspezifischen Veranstaltungen aller Art teil und sind viel in der Stadt unterwegs, um Kontakte zu knüpfen und Kooperationen zu schließen (unter anderem Stadtteilkonferenzen und Runde Tische, Messen und Ausstellungen, Besuch in Flüchtlingsunterkünften, zum Beispiel bei Sommerfesten).

»»Dialog in Deutsch« war meine allerbeste Erfahrung in Deutschland. Mit wenig Ahnung stieß ich 2016 auf »Dialog in Deutsch« in der Bibliothek Altona und habe nicht nur meine Deutschkenntnisse verbessert, sondern tolle Freundinnen und Freunde in der Gruppe gefunden, mit denen ich bis heute in Kontakt bin.«
Teilnehmerin aus Hongkong, Bücherhalle Altona

Die Öffentlichkeitsarbeit läuft über die üblichen Kanäle (Flyer, Plakate, Facebook, Instagram, Twitter, Homepage...). Dennoch ist »Dialog in Deutsch« überdurchschnittlich häufig in den Medien präsent – die Presse kommt auf »Dialog in Deutsch« zu. Zusätzlich gibt es immer wieder auch bundesweit Medienresonanz, denn das Konzept wurde, nach Beratung durch die Bücherhallen, mittlerweile von diversen Öffentlichen Bibliotheken übernommen, darunter Aachen, Bielefeld, Dresden, Elmshorn, Georgsmarienhütte, Gütersloh, Solingen, Wedel.

»Dialog in Deutsch« aufgeführt als »Best-Practice-Beispiel« im aktuellen Integrationskonzept der Freien und Hansestadt Hamburg, ist eine geschützte Wortmarke der Bücherhallen Hamburg. Wenn andere Bibliotheken das Konzept übernehmen wollen, dann wird vereinbart, dass die Bücherhallen in der örtlichen Bibliothekskommunikation als Urheberin genannt werden. Interessierte Bibliotheken – geeignet ist »Dialog in Deutsch« sowohl für kleinste als auch für große Bibliotheken – unterstützt das Hamburger Team gern, inklusive Einzelberatung, Gruppenhospitationen und Handbuchüberlassung.

Blick in die Zukunft

»Dialog in Deutsch« soll unbefristet fortgeführt, stets überprüft und gegebenenfalls immer wieder neu ausgerichtet werden. Ein weiterer Ausbau ist aufgrund begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen nicht geplant – trotz steigender Nachfrage. Neu geplant sind mehr spezifische Gruppen,

Uta Keite (Foto: Chris Lambertsen), Diplom-Bibliothekarin und Diplom-Kulturmanagerin, seit 2008 bei der Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen, zunächst als »Referentin der Direktion« und »Referentin Bürgerengagement«. Seit 2013 Geschäftsführerin der Bücherhallen Medienprojekte gGmbH, seit 2014 außerdem Leiterin des Kundenbereichs Bürgerengagement, einem von vier Kundenbereichen der Bücherhallen Hamburg. Zuvor jeweils mehrjährige Tätigkeiten als Leiterin der Stadtbibliothek Georgsmarienhütte (Niedersachsen), Korrespondentin einer bundesweiten Fachzeitung für Hotellerie und Gastronomie, Geschäftsführerin von »New Generation e.V.« (gemeinnützige Kultur- und Bildungseinrichtung für Menschen ab 50) sowie Redakteurin und Pressereferentin in einem Hamburger Redaktionsbüro. – Kontakt: uta.keite@buecherhallen.de



zum Beispiel zur Unterstützung bei der mündlichen Sprachprüfungsvorbereitung, Männergruppen sowie Gruppen in Justizvollzugsanstalten.

Angesichts der Corona-Pandemie werden seit April 2020 digitale »Dialog in Deutsch«-Gruppenstunden durchgeführt. Auch wenn dadurch die persönliche Begegnung und die direkte Interaktion entfallen, bieten die virtuellen Gesprächsrunden auch Vorzüge: Teilnehmen können auch Personen, die weiter von einer Bücherhalle entfernt wohnen oder sich die Fahrtkosten zu einer Bücherhalle nicht leisten können, Zugewanderte mit Mobilitätseinschränkungen und, nicht zu unterschätzen, Menschen, für die der Besuch einer Bibliothek fremd und ungewohnt ist. Und: Die Gruppen können auch zu Zeiten stattfinden, wenn die Bücherhallen nicht geöffnet haben, vorzugsweise in den gefragten Abendstunden. Somit steht schon jetzt fest, dass auch nach Bewältigung der Corona-Krise das digitale Angebot aufrechterhalten werden soll.

Aber das wichtigste Ziel derzeit ist der sukzessive Wiederaufstart aller analogen Gruppenstunden in allen Standorten. Denn nur das ist das echte »Dialog in Deutsch«: Klönen und Kontakte knüpfen bei Kaffee und Keksen.

Kontakt »Dialog in Deutsch«

»Dialog in Deutsch«, Bücherhallen Medienprojekte gGmbH
Hühnerposten 1, 20097 Hamburg
Telefon: +49 40 42606-333
E-Mail: DialoginDeutsch@buecherhallen.de